

H A R T H A

KONZERT

des Dresdner Kreuzchores

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger

Freitag, den 25. Juni 1937

+++++

Im Kurhaussaal



I.

RICHARD WAGNER (1813-1883; war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, z. B. den Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdner Oper gesungen haben)

a) „Wach auf!“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“

Wach auf, es naht gen den Tag;	Wach auf, du liebe deutsche Welt!
Ich hör singen im grünen Hag	Blick auf zum klaren Himmelszelt!
Ein wonnigliche Nachtigall.	Vergangen ist des Winters Nacht,
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;	Der Frühling braust durchs Land mit Macht,
Die Nacht neigt sich zum Okzident,	Laßt dräun der Feinde finstern Chor,
Der Tag geht auf vom Orient,	Der Lenz trägt uns das Banner vor!
Die rotbrünstige Morgenröt	Das Reich sollen sie lassen stahn,
Her durch die trüben Wolken geht.	Das unsrer Väter Schwert gewann.

b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,	Des Weines genießt
Die Taube schwebt,	Und nehmt vom Lebensbrote,
Des Heilands holder Bote,	Selig im Glauben und Liebe.
Der für euch fließt,	

c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und hört die frohe Botschaft an,
Daß Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann.
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

II.

Alte Maienlieder

CARLO GESUALDO (1560-1614): „Felice primavera“ (Gekommen ist der Frühling), für fünfstimmigen Chor

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Wonne. Blüten sprießen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtenknaben, es rieselt leis' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüfte.

(Deutscher Text von Joh. Bernhoff)

LEONHARD LECHNER (1525-1604): „Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“, für sechsstimmigen Chor

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Geblüt erneuern, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergißnichtmein,
Das edle Kraut macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,
Der wendt uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',
Und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab. (Volkslied, vor 1545)

HANS LEO HÄSLER (1564-1612): „Im kühlen Maien“, für drei Chöre

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuen,
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Will-
kommen Maien.
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Schmerzen,
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,

G'sellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind.
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
Und mit den Maidlein singen in Reihen: Will-
kommen Maien.

ORLANDO DI LASSO (1532-1594): „Echolied“, für 2 Chöre

O la, o che bon'e echo!	Holla! Welch gutes Echo!	Perchè non voglio.	Warum denn nicht?
Pigliamoci, piacere!	Rufet es an, versucht es!	Perchè non voi?	Weil ich keine Lust hab!
Ha ha ha,	Ha, ha, ha!	Perchè non mi piace.	Schweig doch stille,
Ridiamo tutti,	Lacht einmal alle!	Taci, dico; taci tu!	Schweig doch du!
O bon compagno!	Hör an, Geselle!	O gran poltron!	Du Grobian!
Che voi tu?	Was willst du?	Signor si!	Zu dienen!
Vorria cho tu cantassi	Du sollst uns etwas singen!	Orsù non piu?	Nun, ist's genug?
Una canzona.	Ein Liedchen!	Andiamo!	So gehn wir?
Perchè? Perchè si?	Warum? Ei warum?	Addio bon echo!	Leb wohl denn, Echo!
Perchè no?	Ei nun, ich will nicht.	Rest in pace! Basta!	Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: "Echolied" (Deutsch)

Paufe

III.

Neuere Frühlingslieder

PETER CORNELIUS (1824-1874): Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehn“, für vierstimmigen Chor

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpf't das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freun sich. Leis hebt es an, doch mählich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein, laß dein Zagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la, la!“

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch dann; denn seht, am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze, und nun tönts wie Elfenmärlein: La, la, la, la, la! (Peter Cornelius)

CARL LOWE (1797-1869): „Im Frühling“, für vierstimmigen Chor

An ihren bunten Liedern klettert die Lerche selig in die Luft; ein Jubelchor von Sängern schmettert im Walde voller Blüt und Duft.	Da sind, so weit die Blicke gleiten, Altäre festlich aufgebaut; Und all die tausend Herzen läuten zur Liebesfeier dringend laut.
---	---

Der Lenz hat Rosen angezündet
an Leuchtern von Smaragd im Dom,
und jede Stelle schwillt und mündet
hinüber in den Opferstrom. (Nicolaus Lenau)

MAX BRUCH (1838-1920): „Waldpfalm“, für sechsstimmigen Chor

Auf zu psallieren im frohen Choral! Pfortner, erschließe des Klosters Portal! Frühling ist kommen voll sprossender Lust, schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust! Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus, denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!	Wandelt zur Lichtung der Höhe empor! Das ist der Waldesbasilika Chor. Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet, stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet. Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht, buchenumfriedete Einsamkeit!
--	---

Stimmet die Lauten und Cimbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt! (J. V. Scheffel)

Zugabe: "Immer wenn der Märzwind weht" Arn. Mendelsohn

IV.

Heitere Lieder und Volkslieder

a) „Die Beredsamkeit“ von Joseph Haydn (1732-1809)

Freunde, Wasser machet stumm. Lernet dieses an den Fischen! Doch beim Weine kehrt sichs um. Dieses lernt an unsern Tischen! Was für Redner sind wir nicht,	Wenn der Rheinwein aus uns spricht! Wir ermahnen, streiten, lehren, Keiner will den andern hören. Was für Redner sind wir nicht, Wenn der Rheinwein aus uns spricht! (Lessing)
--	---

b) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. v. Othegraven

Auf einem Baum ein Kuckuck — Sim sala dim bam basala dusala dim Auf einem Baum ein Kuckuck saß.	Der schoß den armen Kuckuck — Sim sala dim bam basala dusala dim Der schoß den armen Kuckuck tot.
Da kam ein junger Jägers — Sim sala dim bam basala dusala dim Da kam ein junger Jägersmann.	Doch als ein Jahr vergangen — Sim sala dim bam basala dusala dim Da ward der arme Kuckuck wieder lebendig.

M

c) „Ein Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von A. v. Othegraven

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,
Er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt
Trara, trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.
Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!
So reit ich weit umher als Jäger aus Kurpfalz.
Trara, trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.
Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.
Trara, trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

d) „Käferhochzeit“, bearbeitet von A. v. Othegraven

Es saß ein Käfer auf dem Bäumel, und hat ein goldnes Hemdel. Es saß eine Fliege darunter, den Käfer nahms groß Wunder. „Jungfer Fliege, wollt ihr mich haben? Ich bin ein wackrer Käfersmann.“ Sie führten die Braut zum Tanze	in ihrem grünen Kranze. Ich weiß nicht, was sie taten, daß sie die Braut zertraten. Da ging der Käfer in Leide in seinem schwarzbraunen Kleide. Da kam der Hahn gesprungen, und hat den Käfer verschlungen.
--	---

e) „Schnützelputzhäusel“, Komponist unbekannt

So geht es in Schnützelputzhäusel, Da singen und tanzen die Mäusel Und bellen die Schnecken im Häusel. Im Schnützelputzhäusel, da geht es sehr toll, Da saufen die Tische und Bänke sich voll. Pantoffeln sind unter dem Bette.	Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang, Da heulte der Sessel, da weinte die Bank, Ganz jämmerlich täten sie klagen. Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus, Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus, Eine spanische Mücke zu fangen.
--	---

Drei Ochsen, die krochen ins Storchennest,
Die hatten einander gar lieblich getröst
Und wollten die Eier ausbrüten.
So geht es im Schnützelputzhäusel,
Da tanzen und singen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.

f) „Schwewelhölzle“, bearbeitet von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840)

Schwewelhölzle, Schwewelhölzle, Schwewelhölzle muß mer han,
Daß mer alle Ogenblicke Förlä machen kann.
Mädel, sei doch nit so stolz, braucht eer doch wohl Schwewelholz,
Müßt er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn der Abend länger wird und der Fuchs den Winter spürt,
Will der Handelsmann nit schlafe und noch was im Stüble schaffe,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Unser Hans, der arme Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf,
Um nit wieder anzurenne, muß er die Latern anbrenne,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn bei Nacht in stiller Ruh unser Kühla macht muh, muh,
Muß die Gretel gleich uffstehe, muß dem Kühla bald nachsehe,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn das Würmchen finster leit und nach seinem Breichen schreit,
Wärs gar eine schlechte Sache, wollt die Frau nit Für anmache,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Zugaben:

"Alle Vögel sindschon da"

"Guten Abend, gute Nacht" Joh. Brahms